

Landwirtschaftskammer Niedersachsen
14. Unternehmertag am 29. Oktober 2013 in Oldenburg

„Bauernhöfe statt Agrarfabriken – Welche Größe ist zu groß?“.

Minister Christian Meyer
Niedersächsischer Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Die Landesregierung bekräftigt ihre in der Koalitionsvereinbarung getroffene Aussage, dass sie Niedersachsens Spitzenplatz als Agrarland Nummer 1 in Deutschland sichern will. Dafür muss sich die niedersächsische Ernährungs- und Agrarwirtschaft verbraucher- und umweltgerecht neu aufstellen und damit wettbewerbsfähig und zukunftsfähig gestalten. Wir müssen die Landwirtschaft dahingehend verändern, dass sie in der Gesellschaft wieder Akzeptanz findet.

Ich bin angetreten, diese Agrarwende in Niedersachsen einzuleiten. Als „sanft“ habe ich die Agrarwende bezeichnet, weil ich nicht gegen die Landwirtschaft arbeiten will, sondern die Bäuerinnen und Bauern mitnehmen will auf dem Weg zu einer nachhaltigen Qualitätserzeugung. Ich will die Stärken unserer Land- und Ernährungswirtschaft fördern. Dazu gehört eine vielseitig strukturierte bäuerliche Landwirtschaft, die dank qualifizierter Arbeitskräfte und moderner Produktionsweisen verbraucherorientiert sowie tier- und umweltgerecht nachhaltig wirtschaftet. Gleichzeitig werde ich vorhandene Schwächen konsequent angehen. Vor allem die Nährstoffüberschüsse, die negative Klimabilanz, der zu hohe Antibiotikaeinsatz in der Nutztierhaltung, Mängel im Tierschutz und die schwindende Artenvielfalt in der Agrarlandschaft sind Herausforderungen, für die wir dringend Lösungen finden müssen. Nur so kann die Zukunftsfähigkeit und Vielfalt der niedersächsischen Landwirtschaft nachhaltig gesichert und das verlorengegangene Vertrauen der Verbraucherinnen und Verbraucher zurück gewonnen werden.

Ich bin stolz auf die Schritte, die wir seit der Regierungsübernahme bereits unternommen haben. Wir arbeiten an einem Düngekataster, das die Nährstofffrachten klar dokumentiert. In punkto Tierschutz führen wir den Tierschutzplan der Vorgängerregierung mit hohem Nachdruck fort und haben uns beispielsweise auf ein stufenweises Auslaufen der Praxis des routinemäßigen Schnabelkürzens verständigt. Die Flurbereinigung steht zukünftig ganz im Zeichen ökologischer Belange. Und in der EU-Agrarpolitik setzen wir uns mit Nachdruck für eine zielgerichtete Förderung ein, die den bäuerlichen Betrieben hilft und der Gesellschaft nützt.

Ich bedaure die Beschleunigung des Höfesterbens in den letzten Jahren und den Rückgang bäuerlicher Betriebe. Falsche politische Rahmenbedingungen haben das „Wachsen oder Weichen“ begünstigt. Dies ging einher mit einer gestiegenen Abhängigkeit von Fremdkapital. Dem extremen Größenwachstum und Rückgang bäuerlicher Betriebe möchte ich die Möglichkeit eines qualitativen Wachstums entgegensetzen, das auf sozialer, ökologischer und ökonomischer Stabilität basiert. Leitbild ist eine vielfältige Agrarstruktur in Niedersachsen, in der das Eigentum breit gestreut ist und nicht zunehmend in der Hand großer Betriebe oder industrieller Unternehmen konzentriert wird.

Den Fokus auf die bäuerlichen Betriebe halte ich für außerordentlich wichtig. Oft wird mir vorgehalten, dass hierzu keine klare Definition existiert. Dennoch haben die meisten Landwirte eine Vorstellung von bäuerlicher Landwirtschaft im Unterschied zu einer industrialisierten Landwirtschaft. In der Tierhaltung ist ein sinnvolles Abgrenzungskriterium die jeweilige Bestandsgröße. Die Bestandsgröße ist von der Bundesregierung in die Novelle des Baugesetzbuches als ein Kriterium dafür aufgenommen worden, bis zu welcher Grenze Tierhaltungsanlagen privilegiert im Außenbereich genehmigt werden sollen. Aus Sicht der Landesregierung sind weitere Kriterien zu berücksichtigen, um das Leitbild bäuerliche Landwirtschaft von der Massentierhaltung abzugrenzen. Dazu zählen die Besatzdichte der

gehaltenen Tiere, die Umwelt- und Gesundheitsauswirkungen der Produktion, der Bezug zur Futterfläche und die tatsächliche Verfütterung des auf dem Betrieb erzeugten Futters, die Einbettung in einen industriellen Prozess, die Betriebsform, die Arbeitsorganisation, das Verhältnis Personal zur Tierzahl und die Art und Weise der Tierhaltung.

Mit ordnungsrechtlichen Maßnahmen und zielgerichteter Förderung wird die Landesregierung bäuerliche Strukturen stärken. Ein Beispiel hierfür ist die angestrebte Umsetzung der Agrarreform in Deutschland. Die Direktzahlungen begünstigen bisher vor allem flächenstarke Betriebe. Hier will ich zugunsten kleinerer und mittlerer Betriebe umsteuern und dabei den EU-rechtlichen Förderrahmen für eine Zusatzprämie für die ersten Hektare eines jeden Betriebes nutzen. Das würde in Niedersachsen 86 % der landwirtschaftlichen Betriebe stärken und auch die deutlichen Verluste Niedersachsens im Konzept der Bundesregierung zur Angleichung der Prämien abmildern.